

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 112.

Samstag den 26. September

1868.

Ämtliche Bekanntmachungen.

T ü b i n g e n.

Bekanntmachung, betr. die Auslegung der Wählerliste für die Wahl der Schöffen bei der Civillammer des Kreisgerichtshofs in Tübingen.

Die Liste der Wahlberechtigten zu der Wahl der Schöffen für die Civillammer des Kreisgerichtshofs in Tübingen, zu dessen Sprengel die Oberämter Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg, Nürtingen, Reutlingen, Rottenburg, Tübingen und Urach gehören, ist vom 1. Okt. d. J. an acht Tage lang auf der Gerichtshofskanzlei zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Dies wird in Gemäßheit der Bekanntmachung des Königl. Justizministerium vom 20. Juli d. J. §. 19 (Reg.-Bl. S. 426) mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einsprachen wegen Uebergewählter, oder wegen Aufnahme nicht wahlberechtigter Personen binnen der bezeichneten Frist und noch während acht Tagen nach ihrem Ablauf auf der Gerichtshofskanzlei mündlich oder schriftlich angebracht und zugleich gehörig bescheinigt werden müssen.

Tübingen, den 23. Sept. 1868.

Der Direktor des Gerichtshofs. Schäfer.

Forstamt Altenstaig.

Revier Grömbach.

Reisach- und Rinden-Verkauf.

Am Freitag den 2. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

werden in Grömbach zum öffentlichen Aufstreich gebracht: aus dem Thalheimer Feld 4000 St. Wellen unaufliegendes Weißtannenreisach und ca. 9 Klafter unaufliegende weisstammene Kiefernrinde. Zugleich kommen mit zum Verkauf 30 Stück Langholz.

Altenstaig, den 23. Sept. 1868.

K. Forstamt.
Holland.

Revier Reischach.

Stammholz-Verkauf.

Mittwoch den 30. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,



auf dem Rathhaus in Calw, aus dem Staatswald Fahrberg 1 und Heselberg 1:

1189 Nadelholzstämme, mit 47,774

Cubikfuß Langholz und 3064 Cubikfuß Eichenholz.

Wildberg, den 22. Sept. 1868.

K. Forstamt.
Riethammer.

Forstamt Altenstaig.

Revier Hoffstett.

Wegbau-Akkord.

Ueber den Neubau eines Holzabfuhrwegs im Staatswald Dietersberg — Kohlberg, zur Rechten der Großenz, 340 laufende Ruthen lang, 16 Fuß breit, werden am

Donnerstag den 1. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in Engländerle Abstreichsafforde, betreffend

Anlage der Planie und Einbringung des Steinkörpers, sowie über die nöthigen Maurerarbeiten, vorgenommen.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag
a) für Planie und Steinförper zu 2800 fl.,
b) für Durchlaß und Dohlen auf 370 fl. berechnet.

Zur Vorzeigung der technisch ausgestellten Weglinie sollten sich hiemit eingeladene tüchtige Akkordliebhaber am gedachten Tag schon Morgens 8 1/2 Uhr bei der Sprollenhäuser Wasserstube einfinden. An diesem nicht unbedeutenden Geschäft dürften sich auch auswärtige Bauunternehmer betheiligen können.

Prädikats- und Vermögenszeugnisse werden verlangt.

Hoffstett, den 22. Sept. 1868.

K. Revieramt.
Gottschid.

2) Oberjettingen.

Fahrniß-Verkauf.

Die zur Gantmasse des Johannes Weimer, Tagelöhners in Oberjettingen, gehörige Fahrniß, bestehend in allerlei Hausrath, etwas Dinkelgarben und einer rothgeblasenen Kuh, wird



Donnerstag den 1. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in der Weimer'schen Behausung gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 20. Sept. 1868.

K. Amtsnotariat Bondorf.
Schaller.

3) Ueberberg,

Oberamts Nagold.

Kalksteinbefuhr-Akkord.

Am Montag den 28. Septbr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

werden 120 Koflasten Kalksteine zum Aufführen auf dem Rathhaus dahier verankordiert werden, wozu die Akkordslustige eingeladen werden.

Den 18. Sept. 1868.

Schultheißenamt.
Kübler.

Liebelsberg,

Ob. Calw.

Scheiterholz-Verkauf.

Am Freitag den 1. Oktober d. J.,
Morgens 8 Uhr,



bringt die hiesige Gemeinde aus dem Gemeinewald Beiläcker auf der Ebene 27 1/2 Akstr. und aus dem Gemeinewald Neutenberg 19 Ak. forghenes und tannenes Scheiterholz im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf.

Zusammentunft auf dem Rathhaus hier.
Den 23. Sept. 1868.

Schultheißenamt.
Rau.

Privat-Bekanntmachungen.

Agentengesuch.

Für eine englische Lebensversicherung werden tüchtige Agenten gesucht. Offerte richte man an die Zeitungs-Annoncen-Expedition von **Sachse & Comp.** in Stuttgart.

Altenstaig.

Hustabeisen à 4 kr., Nagelisen à 5 kr.,
Nadschuhe à 8 kr., Messing in Tafeln à
44 kr., Messingdraht à 40 kr., Zinn à
36 kr., Kupfer in Tafeln à 34 kr., Blei
à 8 kr., Zink à 8 kr. beforzt in jedem
Quantum und nur in bester Waare
J. G. Wörner.

Magold.
EINLADUNG.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns hiemit unsere Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 29. d. M.
in das „Gasthaus zum Lamm“ dahier zu einem Glas Wein freundlichst einzuladen.

Ch. Rauser, Kaufmann,
Sohn des Daniel Rauser, Ziegeleibesizers dahier,
und seine Braut:
Marie Sattler,
Tochter des alt Ochsenwirths Sattler von Gütlingen.

AGENTUR

Aechte brillante Farben,
geschmackvoller, dauerhafter
Druck, Appretur wie neu.
Prompte Bedienung bei
billigen Preisen.

Die modernsten Pariseer
Dessins liegen zur gefälligen
Einsicht vor.
Der Versandt geschieht jeden
Mittwoch.

Kunstoffärberei, Druckerei & Appretur

von **Albert Schumann** in **Esslingen a. N.**

besorgt bestens

Wilh. Hettler in Magold.

Magold.
Reisende und Auswanderer

nach Amerika und Australien



finden jederzeit bei vorzüglicher Behandlung und zu den billigsten Preisen rasche Beförderung über die verschiedenen Seehäfen mittelst gut gebauter, für den Passagierdienst aufs Zweckmäßigste eingerichteter Dampf- und Segelschiffe durch den konzessionirten Agenten:

C. W. Würst, Verwaltungs-Amtuar.

Magold.

Ein von rechtschaffenen Eltern gut erzogener Knabe kann als

Kellner-Lehrling

sogleich eintreten bei
Postmeister Gschwindt.

Altenstaig.

Von Schiefergriffeln, dicke, lange, à 5, 6, 7 kr. per 100, und ditto Tafeln habe ich wieder eine frische, große Sendung erhalten.

J. G. Wörner.

Altenstaig.
Arbeiter-Gesuch.

2 tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

Erhard Seeger,
Schuhmacher.

Altenstaig.

Vorzügliches
ungarisches Futtermehl
sehr billig bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Alle Sorten Schwarzbleche von 4 1/4 kr. pr. Pfd. an, Weißbleche in Tafeln von 6 kr. an, besorgt in jeder Größe, Stärke und Quantität in 8 Tagen Lieferzeit

J. G. Wörner.

Magold.

Von heute an ist neben seither geführtem Backsteinläs auch guter

Schweizerkäs

bei mir zu haben.

Carl Pflomm,
Albert Gaylers Nachfolger.

Magold.

Spazierstöcke

in schöner Auswahl billig bei

Carl Pflomm.

Magold.

Unwiderruflich ist die Ziehung der
Ulmer Bombau-Loose

am 15. Okt. d. J. und sind nur noch bis 6. Oktober abzugeben bei

Carl Pflomm.

Magold.

500 fl.

werden gegen doppelte Sicherheit ausgeliehen; von wem? sagt die

Redaktion.

Altenstaig.

Frisch angekommene, sehr schöne

Blechwaren:

Kaffeebretter, Zuckerboxen, Obstkörbe, Laternen etc. bei

J. G. Wörner.

Magold.

2500 fl. Pfleggeld

hat bis Martini auf einen oder mehrere Posten auszuleihen

Gottlieb Raaf, Schuhmacher.

Hochdorf bei Altenstaig.

Ein zuverlässiger

Schäfer



findet bei Unterzeichnetem gegen sehr guten Lohn Anstellung, wenn

er sich über bisher gut geleistete Dienste über die Brauchbarkeit zum Betrieb einer Mutter Schäferei ausweisen kann.

Gutsbesitzer Wagner.

Sachje & Comp.

in Stuttgart

empfehlen sich zur Vermittlung von

Insertaten

jeder Art zu Originalpreisen.

Magold.

Nächsten Montag und Dienstag schlage ich

Magfamen

für Kunden.

Hr. Rentschler.

Magold.

Hopfensäcke

in jeder Größe fortwährend billigst bei

Hr. Stodinger.

Magold.

Eine in jeder Hinsicht tüchtige

Tüchen-Flagd,

und eine solche, die auch mit Kindern umzugehen versteht, finden bei gutem Lohn bis Martini eine Stelle durch die

Redaktion.

Schulbücher für Volks- & Lateinschulen sind zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchh.

Magold.

Pferdesteppiche,

pr. Stück 2 fl. 42 kr., empfiehlt

Hr. Deubler, beim Adler.

Einladung zum Abonnement auf den „Gesellschafter“.

In dem Abonnement des Gesellschafters beginnt mit dem 1. Okt. das 4. Quartal, womit neue Bestellungen auf denselben bei allen Postämtern und Landpostboten wieder angenommen werden.

Der voranzubezahlende Abonnementspreis ist im hiesigen Oberamtsbezirk 32 kr. für das ganze Quartal, und im übrigen Theil unseres Landes 34 kr.

Abonnenten, die nicht für das ganze halbe Jahr und nur für das 3. Quartal ihre Bestellung gemacht haben, wollen das Abonnement sogleich erneuern, wenn sie keine Unterbrechung im Empfang des Blattes wünschen.

Die Expedition.

* Nagold. In dem Garten des Bierbrauer K. hier wurden von einer Hopfenstange 4 1/2 Pfund, gewogen im getrockneten Zustand, abgelesen. Gewiß ein schöner Ertrag, wenn man bedenkt, daß sonst von einer Stange nur 1/2 bis 3/4 Pfund gewonnen wird.

Stuttgart, 22. Sept. Am 23. d. M. werden unter dem Kommando des Majors v. Triebig die Hauptmänner Sarwey und Schill, die Oberlieutenante Pfaff und Hofmeister des Generalstabes nach der Pfalz abgehen, um sich an der Rekognoszirungsreise zu betheiligen, welche von den Offizieren des badiſchen Generalstabes daselbst veranstaltet wird. Auch ein bairischer Generalstabsoffizier wird an dieser instruktiven Tour theilnehmen.

Stuttgart, 24. Sept. Die Infanterie wird am 26. und 27. d. Mts. die zu den größeren Herbstübungen einberufenen Mannschaften der Jahre 65 und 66 in unbestimmten Urlaub entlassen. Während des Monats Oktober werden Herbstferien eintreten, welche namentlich den Unteroffizieren in Anerkennung des rühmlichen Eifers, den sie über die Dauer der 1/2-jährigen anstrengenden Übungen betheilt haben, zu gute kommen sollen. Die Rekruten des Jahres 68 sollen unmittelbar nach dem in der ersten Woche Novembers vollzogenen Garnisonswechsel eingestellt werden. (S. M.)

In Ditzingen und Juffenhausen sind Vereinstelegraphenstationen errichtet und mit vollem Tagdienst für den allgemeinen telegraphischen Korrespondenzverkehr eröffnet worden.

Man sollte meinen, ein Soldat habe übergenug zu tragen, wenn er mit Sack und Pack ausmarschirt. Ein badiſcher Hauptmann, der zu den heimlichen Quälgeistern gehörte, war anderer Meinung; denn er ließ Soldaten, auf die er einen Zahn hatte, je zwei Backsteine in den Tornister packen. Die Sache war nach und nach so bekannt geworden, daß ein spekulativer Hoflieferant sich um die Lieferung der Ziegelsteine für die ganze Armee bewarb. Das Kommando machte große Augen.

München, 22. Sept. Die Kriegsminister, Frhr. v. Wagner und v. Beyer, wohnen beide während ihres Aufenthalts dach hier im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“, vor welchem ein doppelter Ehrenposten aufgestellt ist. Ihrer jedom sind ein Infanteriehauptmann zur Begleitung und Ordnonanz-Unteroffiziere beigegeben.

Berlin, 21. Septbr. Der General der Infanterie und Chef des Generalstabes der Armee, Frhr. v. Moltke, hat nach der Kreuztg. gestern eine mehrtägliche Urlaubsreise nach Wilbad angetreten.

Berlin, 22. Sept. Der König ist von der Reise nach den Elbherzogthümern zugleich mit dem Gefolge im besten Wohlfsein hieher zurückgekehrt. Der König ist sehr befriedigt von der Aufnahme, die ihm in Lübeck, in Schleswig-Holstein und zuletzt noch in Hamburg zu Theil geworden. Der Enthusiasmus der Hamburger für das neue Bundesoberhaupt ließ nichts zu wünschen übrig, und man darf sagen, daß die Reise des Königs das Ihrige dazu beigetragen hat, um die Gemüther in Norddeutschland für die neue Ordnung der Dinge zu gewinnen. — Ein Korrespondent der Flensb. Nordb. Ztg. erzählt als Nachtrag zur Reise des Königs durch die Elbherzogthümer folgenden ergreifenden Moment, von welchem er selbst Zeuge war. Dieser Augenblick war der auf den Düppeler Höhen, als der König an die Gräber der dort Gefallenen trat und, bis zu Thränen gerührt, den General v. Manstein, der bekanntlich mit größtem Heldemuth 1864 die Sturmkolonnen gegen die Düppeler Schanzen führte, umarmte.

Berlin, 23. Sept. Der König von Preußen reist am 28. Sept. Abends nach Baden-Baden zur Geburtsstagsfeier der Königin. Er wird daselbst 14 Tage verweilen. — Der Landtag wird wahrscheinlich am 8. Nov. einberufen.

Aus Schleswig-Holstein, 20. Sept. Beim Besuche des Königs in Apenrade, der nördlichsten Stadt, die von der königl. Reise berührt wurde, prangte ein Haus mit der Inschrift:
Ueb' immer Treu' und Redlichkeit,
Bis an Dein kühles Grab,
Und trete keinen Finger breit,
Von Schleswig-Holstein ab!

Hamburg, 23. Sept. Die offiziöse Berliner Korrespon-

denz der Hamb. Nachr. sagt: Die spanischen Berichte erregen Sensation in Berlin. Die spanische Revolution ist gleichbedeutend mit Friedenserhaltung für den Winter. Das Hinausziehen eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland vergrößert die Aussichten, daß derselbe ganz vermieden werden wird.

Paris, 21. Sept. Marschall Concha hat das Präsidium im spanischen Ministerrath nebst dem Oberbefehl über die Armee übernommen; Bravo-Murillo behält das Innere. Die Standarte sagt: Die Lage Spaniens werde in den politischen Kreisen für sehr ernst gehalten. Die France schreibt: Man glaubt, Prim sei in Gibraltar. Zwischen Madrid und den südlichen Provinzen sind die Telegraphen unterbrochen, ebenso zwischen Frankreich und Spanien. Der Graf von Girgenti ist gestern nach Spanien abgereist, um gegen die Aufständischen zu kämpfen. Der Figaro meldet, daß Carthagena und Cadix sich in der Gewalt der Fortschrittspartei befinden und daß Prim nach Spanien gekommen ist. Die Obersten Badrid und Lagunero stehen an der Spitze von Freischaren in Katalonien und Andalusien.

— 22. Sept. Eine Korrespondenz des Journals de Rouen versichert, das Kriegsministerium treffe Vorbereitungen zur Entlassung von 80,000 Mann in ihre Heimat.

Der Aufstand in Spanien schreitet vorwärts. Heute veröffentlichten die französischen Blätter einen Aufruf des revolutionären Komites in Madrid, worin das Volk von Madrid angewiesen wird, sich für den Kampf bereit zu halten, bis das Zeichen zum Aufstand gegeben werde, für jetzt aber vorsichtige Zurückhaltung zu beobachten, sowie andererseits zur Ruhe mahnende Proklamationen des Generalkapitans. Daß Prim sich in Sevilla an der Spitze der Truppen befindet, wird jetzt auch von anderer Seite bestätigt. In Sevilla scheint bereits der Sieg der provisorischen Regierung zu sein. Daß die Königin sich werde in Madrid halten können, wenn sie je dahin zurückkehrt, glaubt man nicht, denn wenn auch dort der Belagerungszustand proklamiert und noch kein Aufstand ausgebrochen ist, so ist doch sehr wenig davon wahrzunehmen, daß man diese Maßregel aufrecht zu erhalten im Stande ist. Die Kasse's sind trotzdem die ganze Nacht offen und die Leute stehen trotz des Verbots in den Straßen zusammen. Auch scheint die Königin durchaus rathlos und weint bereits immer.

Die eidgenössische Telegraphendirektion in Bern erhielt aus Madrid die offizielle Nachricht von der Einstellung der telegraphischen Privatkorrespondenz für ganz Spanien.

Närrische Leute.

(Fortsetzung.)

Ueber Horst's Gesicht zuckte ein Strahl freudiger Ueberraschung. Das hatte er nicht erwartet.

„Sie — Sie!“ rief er.

„Gewiß! Ich habe die Absicht, Herr Vetter!“ fuhr der Hauptmann fort, Sie machen ein Verzeichniß von ihren Schulden und ich bezahle sie. Sind Sie damit einverstanden?“

Horst wußte kaum, was er erwidern sollte. Der Gedanke, mit einem Mal all seiner Schulden entledigt zu sein, war ihm so neu, daß er ihn nicht zu fassen vermochte.

„Ist dies Ihr Ernst?“ fragte er, „Sie scherzen?“

„Ich scherze nicht,“ erwiderte der Hauptmann. „Allerdings knüpfe ich eine Bedingung daran.“

„Welche Bedingung?“

„Sie geben mir Ihr Ehrenwort, der Tochter Eger's nie wieder den Hof zu machen, sich überhaupt nicht um sie zu kümmern!“

Horst sprang überrascht auf. Der Hauptmann schien ihm toll zu sein! Er sollte seine Absichten auf Cläre's Hand aufgeben, um von seinen Schulden befreit zu werden! Als ob Cläre's Vater nicht zehnmal alle seine Schulden bezahlen könnte! Er lachte laut auf.

„Das ist also die Bedingung!“ rief er. „Für einen solchen Thoren halten Sie mich, daß ich auf Ihren Vorschlag eingehen werde! Haha! Herr Hauptmann, was kümmert es Sie denn, ob ich der Kleinen den Hof mache! Wollen Sie dieselbe vielleicht heirathen?“

Auch der Hauptmann hatte sich erhoben.

„Ich habe die Absicht,“ erwiderte er.

ggeld
mehrere Po-
Schuhmacher.
raig.
uverlässiger
rhäfer
bei Unter-
tem gegen
auten Lohn
ung, wenn
ete Dienste
etrieb einer
agner.
p.
ng von
E N
g schlage ich
tſchler.
ke
lligt bei
dinger.
ge
d,
Kindern um-
em Lohn bis
Redaktion.
teinschulen
en Buchh.
he,
ht
heim Adler.
niment
er“
ejellſchafters
k. Quartal,
enselben bei
boten wieder
bonnements-
bezirk 32 kr.
im übrigen
das ganze
3. Quartal
wollen das
wenn sie
g des Plat-
pedition.



„Famos!“ rief Horst noch lauter lachend. „Sie können des Mädchens Vater sein und hoffen, daß es Ihnen seine Hand geben wird! Ein gottvoller Spaß!“

„Nuhig, Herr Vetter!“ fiel der Hauptmann ernst ein. „Haben Sie vielleicht die Hoffnung, das Mädchen zu heirathen?“

„Jedenfalls habe ich mehr Chancen für mich als Sie! — Prächtigt Sie heirathen! Haha!“

Dem Hauptmann war das Blut in das Gesicht gestiegen. Des Lieutenants Lachen erbitterte ihn.

„Bah!“ erwiderte er. „Das Mädchen ist zu klug, um einem verschuldeten Lieutenant sein Herz zu schenken.“

„Herr Hauptmann, keine Beleidigung, ich werde sonst Genugthuung von Ihnen verlangen!“ fuhr Horst auf.

„Bezahlen Sie lieber ihre Schulden!“

„Das mir — mir!“ rief Horst.

Er stand hoch aufgerichtet, mit glühendem Gesichte dem Hauptmann gegenüber. An persönlichem Muth fehlte es ihm nicht, und er hätte den Verhassten am liebsten zum Zimmer hinausgeworfen.

Aber auch der Hauptmann besaß Muth. Er hatte von seinem Vetter für sein Anerbieten einen ganz anderen Dank erwartet.

„Gut, so behalten Sie ihre Schulden und Ihre Thorheit, Herr Vetter!“ entgegnete er spöttlich.

„Ich verlange Genugthuung!“

„Ich bin bereit dazu! Haha! Ich bin älter als Sie und werde Ihnen eine tüchtige Lehre geben. Sie wird heilsam für Sie sein!“

Horst zuckte zusammen. Er schien Lust zu haben, nach seinem Degen zu greifen. Wtr Gewalt beherrschte er sich. Hestig schellte er mit der auf dem Tische stehenden Klingel.

„Georg!“ rief er dem eintretenden Diener mit vor Aufregung bebender Stimme zu, „wirf den Herrn Hauptmann die Treppe hinunter!“

Verdutzt blieb der Bursche stehen.

„Haha! Die Bemühung können Sie sich ersparen!“ erwiderte der Hauptmann und verließ das Zimmer.

Aufgeregt, wüthend schritt Horst auf und ab. Der Bursche stand noch immer an der Thüre.

„Mensch, Dummkopf! Ich habe Dir befohlen, ihn die Treppe hinabzuwerfen!“ rief Horst, ihn erblickend. Er faßte ihn am Kragen und warf ihn erzürnt zum Zimmer hinaus.

In seiner Aufregung schalt er sich selbst einen Thoren, daß er den Hauptmann nicht sofort seinen Degen oder die Reitpeitsche hatte empfinden lassen. Die Beleidigung, welche ihm indeß angethan war, verlangte Genugthuung, und er war entschlossen, sich nicht eher Ruhe zu gönnen, als bis er dem Hauptmann die Beleidigung heimgezahlt habe.

Hastig kleidete sich der Lieutenant an. Was er nun thun wollte, darüber war er sich selbst noch nicht recht klar. Jeden Gegenstand, der ihm im Wege stand, stieß er heftig bei Seite, dann lächelte er laut auf:

„Haha! Der alte Narr will heirathen, will um das junge, frische Mädchen werben! Er sollte lieber an seinen Tod denken, ich werde ihm die Heirathsgedanken austreiben!“

Er verließ Zimmer und Haus und schritt Schoviens Wohnung zu.

Der Assessor war kaum erwacht und lag noch im Bett. Die Bilder, welche ihn im Traume umgeben hatten, suchte er wachend sich wieder vorzuzaubern. Er sah im Geiste wieder einen reizend lachenden Mädchenmund, ein paar große dunkle Augen und fühlte den leisen Druck einer kleinen Hand.

Das hastige Eintreten Horst's in das Zimmer störte ihn.

„Ha, Lieutenant, was führt Dich so früh zu mir?“ rief er, im Bette sich aufrichtend.

„Was hast Du?“ fügte er hinzu, als er des Freundes Aufregung bemerkte.

Horst trat an das Bett.

„Schovien!“ sprach er ernst. „Beantworte mir erst eine Frage: Bist Du mein Freund?“

„Ja, ich gestehe die Thorheit, es zu sein, ein,“ erwiderte der Assessor.

„Dann wirst Du mir auch einen Freundesdienst erweisen!“

„Auch dazu bin ich bereit, wenn Dein Verlangen nicht ein gar zu thörichtes und tolles ist!“ gab Schovien zur Antwort.

„Haben Dich Deine hartnäckigen Gläubiger bereits wieder fortgetrieben, Lieutenant?“

„Daß den Scherz,“ rief Horst unwillig, „mein Vetter, der Hauptmann hat mich beleidigt, ich werde Genugthuung verlangen und bitte Dich, ihm meine Forderung zu überbringen!“

Schovien sah, daß die Worte seines Freundes ernst waren.

„Also doch eine Tollheit,“ und Du glaubst, ich werde Dich dabei unterstützen? Lieutenant, ich weiß, daß es in Deinem Kopfe zuweilen wunderbar aussieht, allein ich habe mich immer gefreut, daß Deine Arme und Beine gesund sind. Sei vernünftig und erhalte Dir dieselben, denn zum Invaliden bist Du noch zu jung.“

„Ich habe nicht um Deinen klugen Rath, sondern um Deinen Beistand gebeten, wenn Du keine Lust hast oder Dir es an Muth fehlt, — gut, so wird mir ein anderer den Dienst erweisen. Entschuldige, daß ich Dich gestört habe!“

Horst wandte sich kurz der Thüre zu, um das Zimmer zu verlassen.

„Mensch, bleib!“ rief Schovien, „wenn es durchaus Dein Wille ist, den Hauptmann todzuschießen, so kann ich als Dein Secundant ebenso gut zusehen, wie jeder andere. Erst habe indeß die Freundlichkeit und erzähle mir, wodurch der Hauptmann Dich beleidigt hat. Dort liegen Cigarren, dort steht ein Stuhl, — nun berichte!“

Horst hatte sich wieder zurückgewandt, zündete sich eine Cigarre an und schritt schweigend im Zimmer auf und ab. Dann erzählte er den Besuch des Hauptmanns, dessen Anerbieten und Beleidigung.

„Kennst Du es jetzt noch eine Thorheit, wenn ich Genugthuung von ihm verlange?“ fügte er zum Schluß hinzu.

„Jedenfalls ist es die größte Thorheit gewesen, das Anerbieten des Hauptmanns nicht anzunehmen,“ erwiderte Schovien.

„Du wärest mit einem Male von Deinen sämtlichen Gläubigern befreit gewesen und hättest gerechte Ansprüche auf einen neuen und ausgedehnten Credit gehabt!“

„Haha! Das verräth wieder Deine Kurzsichtigkeit!“ rief Horst.

„Als ob Eger nicht zwanzigmal meine Schulden bezahlen könnte, wenn ich seine Tochter heirathe!“

„Gewiß kann er das. Allein bist Du Deiner Sache schon gewiß, daß Gläre Dich heirathen wird?“

„Das laß meine Sorge sein!“ bemerkte der Lieutenant wegwerfend. „Wenn ich nicht die Gewißheit hätte, würde ich des Hauptmanns Anerbieten angenommen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

— In England werden die Bienen, um den Honig zu nehmen, mit Chloroform eingeschläfert. Der sechste Theil einer Unze Chloroform genügt für einen gewöhnlichen Stock, ein größerer verlangt eine Viertelunze. Man stellt einen mit einem leinernen Tuche bedeckten Tisch zwei Ellen von dem Bienenhaus auf. In die Mitte des Tisches stellt man einen flachen Teller mit Chloroform und bedeckt ihn sorgfältig mit einem eisernen Drahtgeflechte, so daß die Bienen nicht direkt daran kommen können. Nun stellt man den Stock über das Chloroform und in weniger denn 20 Minuten sind die Thierchen in tiefen Schlaf gesunken und liegen alle auf dem Tischtuche. Der Honig wird genommen, der Korb wieder an seine Stelle gesetzt und die wieder erwachenden Bienen kehren eikends in ihre Wohnung zurück.

(Voltaire und Rousseau als Heilige.) In ein Kirchlein des Dörschens Orcy, das in den Bergen der Auvergne verborgen liegt, hatten sich, der Himmel weiß wie, zwei Statuetten Voltaire's und Rousseau's verirrt und zierten unerkannt den Altar als Heiligenbilder. Touristen, welche in die abgelegene Gegend gerieten, zerstörten das Inognito der Beiden und der erschrockene Pfarrer entfernte sie schleunigst aus dem Tempel.

Nach einiger Zeit kehrten die Reisenden in das Dörschen zurück und fanden die profanen Heiligen wieder auf ihrem Plage auf dem Altar der Kirche. Auf ihr Befragen gab ihnen der Pfarrer die Auskunft, daß seine Bauern einen Gewittererhaben, der ihre Felder betroffen, als himmlische Strafe für die Entfernung ihrer Heiligen angesehen und nicht gerührt haben, bis sie die Statuetten wieder auf dem Altar stehen hatten.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.